

Das „Argentinische Tageblatt“ schreibt unter dem 23. Dezember 1911 über

☐

M. Radó:

„Verschiedenes Lieben“

In diesem Romane wird uns die Tragödie einer fein empfindenden Frauenseele geschildert, die von Jugend auf die Schuld ihrer gewissenlosen Eltern trägt und sich in ihrem herben Schmerze von den sie umgebenden Menschen abschliesst. Hilde von Geldern hat ihre Mutter mit einem entfernten Verwandten, von Ternowski, beim Ehebruch überrascht. Nach schweren Kämpfen entschliesst sie sich, dem Vater von seiner Schande Mitteilung zu machen, aber der Beichtvater der bigotten Baronin, der Jesuitenpater Zalewski, erklärt Hilde, dass sie gar nicht das Kind des Barons, sondern Ternowskis ist. Mit der Achtung vor den Eltern weiss der schlaue Pater das hilflose Mädchen so zu umgarnen, dass ihm der Mund verschlossen bleibt. Daraus entsteht der Konflikt, unter dem Hilde leidet. Schliesslich erkrankt der Baron und seine Frau mit ihrem Geliebten reisst die ganze Wirtschaft an sich und vergisst auch dabei ihre Zukunft nicht, bis der Stiefbruder von Hilde, der Majoratserbe Julius, selber von dem Mädchen nach Hause gerufen wird. Er nimmt die Zügel in die Hand und schafft auf den Gütern, wo der klerikale Einfluss dominiert, Ordnung. Nach dem Tode des Barons, der in seinem Testament zu verstehen gegeben hat, dass er über die Geburt von Hilde informiert ist, zieht diese in das Dorf auf seinen Bauernhof, von dem die bigotte Gemeinde den Besitzer Johannes Berger vertrieben hat, weil er den Lügen der Kirche den Rücken wandte, und den der Baron unter der Hand für Hilde gekauft hat. Berger bleibt als Verwalter auf seinem ehemaligen Eigentum und wird Hildes treuester Diener. Der neue Majoratsherr aber hat eine heisse Liebe zu Hilde gefasst. Da er nicht weiss, dass Hilde nicht seines Blutes ist, hält er sich für einen Verbrecher und hat schwere Kämpfe mit sich selber zu bestehen, bis Hilde selbst durch ihr abgeklärtes Wesen ihn zum Frieden führt, und dazu, dass er auch an andere einen milderen Massstab zu legen lernt. Hilde kennt des Bruders Qual nicht, aber sie liebt ihn auch, sie darf es ja ohne Gewissensbisse. Die Mutter Hildes hat ebenfalls eine glühende Leidenschaft für Julius gefasst. Der alternde, unersättlich geldfordernde Ternowski genügt ihr nicht mehr, sie hasst ihn wie sie ihn früher geliebt hat, und sie richtet alle Leidenschaft auf den Stiefsohn. Als die Zeit herannaht, dass sie das stolze Schloss verlassen muss, vergisst sie sich in ihrer Liebesraserei so weit, dass sie Julius ihre Liebe erklärt, der die sinnentrunkene Frau im Ekel von sich stösst. Inzwischen ist Zalewski auch nicht müssig gewesen. Unermüdlich wird unter der Dorfbevölkerung geschürt, die neben Johannes Berger und Hilde auch den Schlossherrn zu boykottieren beginnt. Die tragischen Folgen bleiben nicht aus. An einem Abend, als Julius mit Hilde im Walde geht, als sie sich in reiner, selbstloser und doch beglückender Liebe finden, schleicht sich einer der Dorfbewohner, den des Jesuiten Hetzreden vollends das bisschen Verstand genommen haben, herbei und erschiesst die Ketzlerin, die in Julius Armen stirbt. Eine andere Lösung war in dem Konflikt ja schliesslich nicht zu finden, das ganze Werk ist eben eine Tragödie der Liebe. Es ist flott geschrieben, doch sind nur am Anfang etwas zu viel Reflexionen eingestreut, die den Gang der Handlung etwas aufhalten. Für den, der sich mit Seelenanalyse beschäftigt, werden aber auch diese Betrachtungen zum Genuss werden. Einzelne Szenen des Buches, wie die grosse Überschwemmung, sind mit packender Lebenstreue geschildert.

Eine Firma verkaufte in wenig Tagen 100 Exemplare.

Ich bin fest überzeugt, dass ein jeder Kunde, dem Sie das Buch empfehlen, Ihnen dankbar sein wird.

Machen Sie einen Versuch und Sie werden sich leicht überzeugen, dass „Verschiedenes Lieben“ Sie und Ihre Kundschaft völlig befriedigt.

In meinem Laden wurde das Buch spielend verkauft und erhielt ich von der Kundschaft nur lobende Anerkennungen und Freude für die Empfehlung.

Das Werk umfasst 31 Bogen (Median-Oktav).

Ord. brosch. M. 4.50, bar M. 3.— u. 11/10, ord. geb. M. 5.50, bar M. 3.75 u. 11/10 M. 38.25.
à cond. mit 25% Rabatt, und zwar nur broschiert.

In Leipzig halte ich Bar-Auslieferung durch Herrn L. Fernau. Die Barsortimente K. F. Koehler und F. Volckmar liefern gebundene Exemplare zu Original-Preisen. Roter Bestellzettel anbei.

Hochachtungsvoll

Altona, im März 1912.

Cécil Bägel.